

Fütterungsempfehlung für Chinchilla



Wissenswertes zum Chinchilla

Haltung:

- Chinchillas stammen aus den Felsregionen der südamerikanischen Anden und leben somit ursprünglich in einem **trockenen, relativ kalten Klima**. Entsprechend vertragen Feuchtigkeit und hohe Temperaturen (über 20 °C) nur sehr schlecht und sind nicht für die Außenhaltung geeignet.
- Chinchillas sind **nachtaktiv** und zudem **keine Streicheltiere**. Sie sollten tagsüber möglichst wenig gestört werden und sind somit für Kinder absolut ungeeignet.
- Chinchillas leben in **Gruppen**. Sie sollten daher möglichst nie allein gehalten werden. Ideal sind Gruppen mit 2 – 5 Tieren und Weibchenüberschuß. Die Vergesellschaftung erwachsener Tiere gestaltet sich oft schwierig und sollte daher erfahrenen Haltern überlassen werden.
- Chinchilla sind **sehr lauf- und springfreudig** und brauchen daher einen entsprechend großen und hohen Käfig/Voliere mit mehreren Sitzbrettern, Ebenen und Sprungmöglichkeiten (Mindesthöhe 1,5 m). Verschieden Holzhäuser (mindestens 1 Haus pro Tier) und/oder Röhren auf verschiedenen Ebenen dienen dem Rückzug. Da Chinchilla gerne kuscheln, sollten die Häuser so groß sein, dass mehrere Tiere hineinpassen und immer eine Ein- und Ausgang besitzen, damit es nicht zu Streitereien kommt. Einstreu (Kleintierstreu, Heu) ist nur im unteren Teil des Käfigs erforderlich (als Toilette), da die Tiere als Felsbewohner keine Nester bauen.
- **Trinkwasser** muss immer zur Verfügung stehen. Wasserflaschen werden weniger umgeworfen und sind daher besser geeignet. Sie sollten auf verschiedenen Ebenen angebracht und täglich gereinigt und kontrolliert werden.



- **Futternäpfe** (aus Ton oder Porzellan) sollten standsicher aufgestellt werden, da diese sonst umgeworfen werden.
- Ein **Sandbad** mit quarzfreiem „Chinchillasand“ muss immer für die Fellpflege zur Verfügung stehen. Wichtig bei der Auswahl des „Sandes“ ist es darauf zu achten, daß es sich nicht um „normalen Chinchillasand“ also Quarzsand handelt (weiß, glänzend, sinkt in Wasser ab), sondern um Lehmkügelchen (Sepulith oder Attapulgith; rundliche, hellbraune Kügelchen), die sich in Wasser auflösen und das Fell und die Augen der empfindlichen die Tiere nicht schädige. Der Sand sollte alle 1 – 2 Tage gesiebt und gelegentlich ausgetauscht werden.
- Chinchilla brauchen **viele Beschäftigungsmöglichkeiten** (Röhren und Äste). Sie haben einen großen **Nagetrieb**. Die Käfigbestandteile sollten daher aus unbehandeltem Holz bestehen. Gitterelemente müssen stabil genug sein. Gitterabstände sollten so sein, dass die Tiere nicht mit ihren Beinchen darin hängen bleiben können. Desinfektionsmittel dürfen auf Holzteilen nur begrenzt verwendet werden, da sie beim Nagen aufgenommen werden können und so zu Gesundheitsstörungen bis hin zu Vergiftungen führen können. Gut geeignet zum Nagen sind alle Zweige von ungiftigen Bäumen und Sträuchern, z. B. Apfel-, Pflaume-, Birnenbaum, Haselnuss. Sind die Tiere daran gewöhnt, darf auch mal das ein oder andere frische Blatt mit dabei sein.
- Auch bei großem Käfig, sollten die Tiere mindestens ein bis zwei Stunden Auslauf in einem dafür geeigneten Raum bekommen. Mögliche Gefahrenquellen, wie Elektrokabel, giftige Zimmerpflanzen, Gegenstände, die umstürzen und die Tiere verletzen können etc., müssen zuvor entfernt werden. Dabei zu berücksichtigen ist, dass die Tiere auch aus dem Stand bis zu einem Meter hoch springen können und in jede noch so kleine Lücke klettern.
- **In freier Natur** fressen Chinchillas Gräser, Kräuter und Blätter von Sträuchern und Sukkulente und nehmen Wasser überwiegend in Form von Tautropfen auf. Nicht zum Nahrungsspektrum gehören in freier Wildbahn hingegen Körner von Weizen, Roggen, Hafer oder Gerste. Diese Körner sind nur in niedrigeren Lagen für eine kurze Periode (Sommer) verfügbar. Sie finden in der freien Wildbahn weder Kraftfutter noch Nagestangen oder andere kommerziell erhältliche Futtermittel. Das ist auch gut so, da die meisten Fertigfutter viel zu viel Energie und Calcium und viel zu wenig Rohfaser enthalten. Gerade die Rohfaser ist lebenswichtig für die Verdauung und den Zahnabrieb.
- Die **Zähne** wachsen beim Chinchilla lebenslang zwischen 1,1 und 2,2 mm pro Woche und werden bei artgerechter Fütterung auch entsprechend abgerieben, d. h. die Zahnlänge ist im Normalfall annähernd konstant. Ursache für überlange Zähne sind genetisch bedingte Zahnfehlstellungen sowie Haltungs- und Fütterungsfehler. Wichtig für den Zahnabrieb ist die **Konsistenz der Nahrung** (ihr Rohfasergehalt, optimalerweise um 18 %) und die **Dauer der Futteraufnahme**. Fertigfutter beispielsweise ist viel zu weich, um Zähne abnutzen zu können, enthält viel zuviel Energie und ist so schnell gefressen, dass die Tiere den Rest des Tages Langeweile haben. Zudem fördert eine Haltung in Plastik- oder Metallkäfigen ohne ausreichendes Angebot an Nagematerial, im Gegensatz zu Haltung in Holzkäfigen, die Entstehung von Zahnproblemen. Hinweise auf Zahnprobleme sind zögernde Futteraufnahme, Abmagerung und vermehrtes Speicheln.
- Bitte denken Sie daran, dass Chinchilla, ebenso wie Kaninchen und Meerschweinchen, **ständig Zugang zum Futter** haben müssen, d. h. 24 Stunden am Tag. Da die Muskulatur im Magen-Darmtrakt sehr dünn ist, muss ständig Nahrung nachgeschoben werden. Deshalb dürfen sie auch nicht vor Operationen hungern und sollen möglichst bald danach wieder fressen. Bei Hungerperioden (schon ab 8 – 24 Stunden) kommt es zum Ruhen der Nahrung im Darm und so



mit zu gefährlicher Fehlgärung und zur Entgleisung der Darmflora, die u. U. sogar tödliche Folgen haben kann. Wenn ein Chinchilla mehr als 24 Stunden nicht frisst, muss er gefüttert werden (50 ml/kg KGW auf ca. 6 Portionen verteilt Critical Care®, Rodicare®, Herbicare® etc.) oder dickflüssigen Pelletbrei (kein Milch- oder Obstbrei).

- Da die Blinddärme, die oft ein Drittel des Bauchraums ausfüllen, der Celluloseverdauung dienen, sind Chinchillas ständig auf **rohfaserreiches Futter** angewiesen. Ihr Verdauungstrakt ist weder für Körner noch für Joghurtdrops geeignet.
- Um die Nahrung optimal verwerten zu können, nehmen Chinchillas einen Teil ihres Kots (den Blinddarmkot oder Koprophage) wieder auf. Diese **Koprophagie** ist lebensnotwendig. Der Blinddarmkot wird meist in den Nachtstunden abgesetzt und direkt vom After wieder aufgenommen. Er ist weicher und deutlich kleiner geformt als der übrige Kot. Wird Blinddarmkot im Käfig gefunden (häufig Verwechslung mit Durchfall), ist dies ein Hinweis dafür, dass der Chinchilla entweder zu dick ist, um sich zu drehen, oder Wirbelsäulenprobleme hat (oft bei Haltung in zu niedrigen Käfigen).
- Calcium wird beim Chinchilla aus der Nahrung resorbiert (nahrungs- nicht bedarfsabhängig) und der überschüssige Anteil später wieder über den Darm ausgeschieden. Die Neigung zu Nieren- und Blasensteinen und –schlamm ist bei Chinchilla also gering, die Calciumblutswankungen aber hoch.
- Die gelbliche Färbung der Schneidezähne beim Chinchilla ist nicht, wie lange Zeit vermutet, durch Calcium bedingt, sondern vor allem durch Mineralien wie Eisen und kann bei einzelnen Zähnen auch durchaus unterschiedlich sein.
- Als Faustzahl kann eine **Gesamtfutteraufnahme von 3 – 4 g Futter pro 100 g Körpermasse** angegeben werden. Je weniger strukturiert das Futter ist, umso mehr Futter wird in kürzerer Zeit aufgenommen. Die **Futteraufnahmedauer** (Auswahl, Aufnahme, Zerkleinerung und Abschlucken) ist nicht nur für die Abnutzung der Zähne von Bedeutung, sondern auch in Bezug auf Verhaltensstörungen infolge Langeweile. Der mittlere Zeitaufwand für die Aufnahme von 1 g pelletiertem Alleinfutter beträgt bei Chinchillas etwa 4 Minuten, bei Heu (je nach Rohfasergehalt (Rfa) in der Trockensubstanz (TS)) zwischen 14 und 20 Minuten (Schröder, 2000; Wenger, 1997). Die Ernährung für Chinchillas sollte 15 – 24 % Rohfaser und 12 – 17 % Rohprotein, 3 % Rohfett beinhalten.

Je länger die Struktur der pflanzlichen Fasern (Flache Blätter, Gräser etc.), um höher ist der für die Futteraufnahme benötigte Zeitaufwand. Je mehr gekaut (zerrieben) wird, um so besser sind die Abnutzung der Zähne und die Nutzung des Magen-Darm-Trakts und um so geringer ist die Langeweile.

Die Fütterung von Chinchillas stellt mit zunehmendem Angebot an Fertigprodukte ein immer größer werdendes Problem dar. Warum Im Handel verfügbare Futtermischungen wurden für Zuchttiere und Pelzlieferanten hergestellt, die nur wenige Jahre alt wurden. Sie decken zwar deren Nährstoffbedarf, sind aber nicht auf die physiologischen Bedürfnisse (Zahnabrieb, Vorschub der Nahrung, hoher Rohfaseranteil, geringer Energieanteil etc.) eines Heimtierchinchillas, der über 10 Jahre alt werden soll, ausgerichtet. Sie sind viel zu energiereich und rohfasernarm und gewährleisten so auf Dauer weder den erforderlichen Zahnabrieb noch den Vorschub der Nahrung oder die Versorgung der Darmflora mit Rohfaser. Zudem sind die Bestandteile eher auf den Preis und die farblichen Wünsche der Kunden ausgerichtet, als auf die Bedürfnisse der Tiere. Zahn- und Verdauungsprobleme sind bei älteren Tieren also absolut vorprogrammiert.



Fütterungsempfehlung für Chinchilla

Um fütterungsbedingte Krankheiten zu verhindern und Bedürfnissen der Heimtierchinchillas nach zu kommen, geht man heute wieder von der lange propagierten Fertigfutter-/Pelletfütterung ab, und stellt auf eine möglichst natürliche, rohfaserreiche, energiearme Ernährung um.

Immer zur freien Verfügung stehen sollten:

gutes Heu, Wasser, Knabberäste (getrocknet, bei Gewöhnung auch frisch) und eine **Mischung aus getrockneten Kräutern und Blättern**. Die Hauptfütterung erfolgt am frühen Abend, kurz vor Beginn der Aktivitätsphase.

Die Mischung kann fertig gekauft werden (z. B. Activa, JRFarm etc.) oder besser selbst aus verschiedenen Bestandteilen zusammengemischt werden:

- **Geeignete Kräuter und Blätter** (4/5 der Mischung) - getrocknet: Löwenzahn, Brennessel, Salbei, Pfefferminze, Schafgarbe, Echinacea, Brennessel, Dill, Spitzwegerich, Luzerne, Beerenblätter, Himbeerblätter, Möhrenkraut, Melisse, Ringelblumen, Petersilie, Haselnußblätter, Erdbeerblätter, Luzerne, Rotklee, Blätter von Obstbäumen/Haselnußbüschen etc.
- **Geeignete Blüten** (ca. 1/5 der Mischung): Kamille, Gänseblümchen, Rosenblüten, Kornblüten, Sonnenblumenblüten, Kornblumen etc.
- **Nur in sehr geringen Mengen (max. 10 %):** Getreideprodukten (grüner Hafer, Grüner Weizen, etc.), Flocken (Erbsenflocken, Ackerbohnenflocken,) und Obst/Früchte (Tomate, Paprika, Zucchini, Gurke, Hagebutte, getrocknete Beeren und Früchte, Karotte), da sonst eine Überversorgung mit Energie und Zucker erfolgt.

Leckerbissen aus der Hand:

Getrocknete Gemüseteile (Karotte, Tomate, Paprika, Zucchini, Gurke), einzelne getrocknete Früchte (Hagebutte, Rosine, Apfel) und Fertigfutterstückchen (getreidefrei und zuckerarm) dürfen, genau wie Schokolade für den Mensch, nur in sehr geringer Menge gefüttert werden (1-2 Stückchen/Tier und Tag)

Frischfutter:

Frischfutter (Gräser, Kräuter) kann ebenfalls in kleinen Mengen angeboten werden, aber nur nach langsamer Gewöhnung und bei regelmäßiger Gabe (B. Äste mit frischen Blättern).

Chinchillas reagieren sehr empfindlich auf Futterumstellung. Ein Futterwechsel muss daher sehr langsam vollzogen werden. Ungewohnte Gabe energiereicher und/oder zu wasserhaltiger oder gärender Futtermittel kann daher fatale Folgen haben.

Bei allem was gefüttert wird, sollte daher immer daran gedacht werden, dass der Verdauungstrakt des Chinchillas auf die trockenen Hochlandebenen der Anden ausgerichtet ist. **Wir können den Verdauungstrakt unserer Tiere nicht ändern, aber durch falsche Fütterung empfindlich stören.** Je mehr wir mit unserer Fütterung an die natürlichen Lebensbedingungen der einzelnen Tierarten in freier Natur herankommen, um so gesünder ist es für die Tiere.

Weiterhin viel Vergnügen mit Ihrem Chinchilla
Dr. Jutta Hein

